

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 177.

Sonnabends, den 25. Juni.

1836.

### Erinnerung an Helgoland.

Es tanzet das Schiff auf der spurlosen Bahn  
Von glänzenden Wogen umgaukelt;  
Bald schwingt es kämpfend sich himmelan,  
Bald hinab in die Tiefe es schaukelt, —  
Ringsum ist Alles so öd' und still,  
Nur einzeln ertönet der Wöbe Geschrill —  
Kopf über, Kopf unter im salzigen Bad,  
Schlägt langsam der Rümmler sein seltsames Rad. —

Doch siehst du nicht dort, wo der Klippenstrand  
Die Wolken scheint zu erstreben,  
Als sei es gebildet von Zauberhand,  
Das felsige Eiland sich heben?  
Zwar schwimmt's noch im grauen Nebel der Luft,  
Es trennt uns noch mächtig die feuchte Klust,  
Doch durch den Nebel die Thürme blinken,  
Und traulich zum Gruß der Kommenden winken.

Und Kühner stets tauchet die Felswand hervor  
Von tobender Brandung umschäumt;  
Der Gipfel, er raget zum Himmel empor,  
Mit labendem Grün umsäumet —  
Und links, wie des Meeres gewaltiger Sohn,  
Erhebt sich mit finstern, trozigem Droh'n,  
Zum Wächter der heiligen Insel bestellt,  
Der jaekige Mönch aus dem wogigen Feld.

Zur Rechten der Dänen bescheidenes Land,  
Gern mögen die Blicke dort weilen; —  
Wie Silber erglänzet der sandige Strand  
Wo hin die Badenden eilen.

Es brängt zum Kampf sich Well' auf Well',  
Und sinkend am Ufer zerfließen sie schnell, —  
So kreisen sie ringsum in ewigem Tanz,  
Und gürten die Insel mit schäumigem Kranz.

Schon rauscht in den Port der besügelte Kiel,  
Der Kahn stößt ab von dem Lande,  
Und freudig entgegen dem heiteren Ziel  
Enteilend vom Schiff wie vom Strande.

Den Landsmann, den Freund am Ufer wir sehn  
Mit flatterndem Tuche zum Grusse uns wehn,  
Jetzt gilt es. Da stehen wir! auf festeren Füßen  
Kann der Freund den Freund nun herzlich begrüßen.

Und rechts und links umgiebt uns die Schaar  
Der munteren Mädchen und Knaben;  
Es leuchtet ihr Auge so schelmisch und klar —  
Mit drolligem Scherz uns zu laben.  
So geht's auf gewaltiger Treppe bergan  
Zur steilen lustigen Höhe hinan,  
Wo Neptun, der hier den Thron sich erbaut,  
Hinab auf die tanzende Woge schaut.

Wie schwinden, du heiteres Inselnd,  
Auf dir die flüchtigen Stunden!  
Wie schnell verwehet, was süße Hand  
Dem Pilger zum Kranze gewunden. —  
Raum hat ihn Ruhe und Frieden umfaßt,  
Da nahet das Dampfboot mit drängender Gast,  
Und meldet mit trozigem Munde  
Des Abschieds bittere Stunde.

Leb' wohl denn, du theures Inselnd,  
Leb' wohl, ihr felsigen Massen!  
Leb' wohl, du silberner Badestrand,  
Euch muß der Pilger verlassen! —  
Ja Alles, was Lides die Insel umschleift,  
Das sei noch einmal mir herzlich gegrüßt,  
Gegrüßt die Farben Roth, Weiß und Grün,  
Lang' mög' noch Helgolands Flagge blüh'n!

### Ein Schwank.

Es war ums Jahr 1568 eine gute fette Zeit für  
unsere liebe Stadt Leipzig, denn die Messmärkte  
erhoben sich und blüheten gar stattlich. Unser vortreff-  
licher Kurfürst August hatte nämlich strenge Mandate  
erlassen wider die herumlaufenden herrenlosen Gardem-  
knechte\*), Wegelagerer und Vagabonden in seinem

\*) Verabschiedete Soldaten von der Garde.